

Andacht für Freitag, 1. Mai 2020

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: 4. Mose 11,²³:

„Ist denn die Hand des HERRN zu kurz?“

Lehrtext: Matthäus 6,^{28,29,31(&32)}:

„²⁸... Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. ²⁹Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. ...³¹ Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? ³²... euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.“

Liebe Hörerinnen und Hörer – Losung und Lehrtext sind Grundlage des folgenden fiktiven Dialoges:

„Du, falls mich heute einer fragen sollte, ‚ob denn die Hand des HERRN zu kurz sei?‘ dann wäre meine Antwort auf seine rhetorische Frage: In der Tat. Sie ist nicht nur zu kurz und greift ins Leere, sie ist überhaupt nicht vorhanden. Ein Hirngespinnst!“

„Aber, aber - das war doch keine Frage, sondern Ausdruck von Gottes Ärger über Mose, weil der ihm – Jahwe, dem HERRN – nicht gleich so voll und ganz vertrauen wollte.“

„Papperlapapp – dieser ‚HERR Gott‘ ist bloß der übergroße Schatten aller herrschenden Herren, mit dem sie ihre Untertanen, ihr Stimm- und Schlachtvieh, verträsten - und ruhig halten wollen; dass sie nicht anfangen, über die ungerechten Verhältnisse nachzudenken, aufmucken und auf die Straße gehen.“

„ Du, das gilt aber nicht für Mose und die Israeliten. In Gottes Namen hatten die sich zu einem Befreiungsschlag gegen ihre Unterdrücker erhoben. Offener Widerstand gegen die Pharaonenherrschaft und Auszug aus Ägypten.“

„Na ja, Mose mag ein richtiger Freiheitskämpfer gewesen sein; allemal ein guter Stratege, der die Unterdrückten begeistert hat. Wer übrigens glaubt, dass er Gott auf seiner Seite hat, der kämpft nochmal verbissener und rücksichtsloser – sein ‚HERR‘ fordert das schließlich. Wer das den Massen propagandamäßig richtig eintrichtern kann, für den ziehen die mit Pauken und Trompeten in jeden Krieg – im 20. Jahrhundert sogar noch mit Gürtelschnallen, wo drauf stand: ‚Gott mit uns‘.“

„Aber hör mal! Jesus selbst hat nie zu Krieg oder roher Gewalt aufgerufen; im Gegenteil!“

„Na ja, der hatte richtig Mut und gesagt, was er dachte; der ließ sich vor keinen Karren spannen. Deswegen haben ihn die Herrschenden ja auch lynchen lassen – wie so viele vor und nach ihm ...“

„Stimmt. Leider. Und doch hat Jesus sein Leben nicht vergebens gelassen.“

„Sicher, seine Sache ist weitergegangen: Erhebung des Proletariats, Internationale Solidarität, Menschenrechte, 1. Mai! Allerdings - die Begeisterung der Brüder und Schwestern und der Genossinnen und Genossen war auch schon mal stärker ... - oder was meinst du?“

„Gut möglich. Aber davon abgesehen ist ‚Jesu Sache‘ auch untrennbar mit Ostern – seiner Auferstehung und dem Christustitel verbunden.“

„Ach – du mit deinem Theologenjargon! Damit kann ich wenig anfangen. Allerdings – du hast mal was von einer kaputten Christusfigur in einer ausgebombten Kirche erzählt. Jemand hat was daneben geschrieben – wie hieß es doch gleich?“

*„Meinst du: ‚Christus ohne Hände‘ - nach einem Gebet von Theresa von Avila (*1515 - †1582)?“ *&****

„Ja genau: ‚Christus hat keine Hände‘ – heißt es dort - ‚und keine Füße, keine Lippen‘ und so weiter... ‚außer den Deinen‘. Und dann: ‚Was, wenn deine Hände nur noch Geld zählen? Deine Füße Despoten nachlaufen? Deine Lippen gute Mine zum bösen Spiel machen und dein Kopf vor Sorge anschwillt, wie du Ansehen, Einkommen, Einfluss und Macht noch weiter steigern kannst?‘ So ähnlich - oder?“

„In der Tat. Und Jesus trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er sagt: „Darum sollt ihr nicht sorgen ...“

„Tja!“

„Allerdings hat sich Jesus auch immer wieder auf seinen, respektive unseren ‚himmlischen Vater‘ bezogen.

„Kann sein – aber du weißt doch, dass ich mit diesem ‚himmlischen HERREN‘ - ‚Herrn Gott‘ oder ‚Herrn Vater‘ – meine Mühe habe. So ist das – jedenfalls für mich, mein Lieber. Oder wie du an solchen Stellen sagst: ‚Amen‘.“

* Text am beschädigten Kreuzifix:

*Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.
Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.*

*Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest.
Wir sind Gottes Botschaft in Taten und Worten.*

*Was aber, wenn unsere Hände mit anderen Dingen beschäftigt sind als mit den seinen?
Wenn unsere Füße dahin gehen, wohin die Sünde zieht?
Wenn unsere Lippen sprechen, was er verwerfen würde?
Erwarten wir, ihm dienen zu können, ohne ihm nachzufolgen?*

** Gebet von Teresa von Avila (1515–1582):

*Christus hat keinen Körper außer deinem.
Keine Hände, keine Füße auf der Erde außer deinen.
Es sind deine Augen, mit denen er sieht – er leidet mit dieser Welt.
Es sind deine Füße, mit denen er geht, um Gutes zu tun.
Es sind deine Hände, mit denen er die Welt segnet.
Christus hat jetzt keinen Körper auf der Erde außer deinem.*